

# Bürger investieren in Solarstrom

In Deutschland haben sich Bürgersolaranlagen schon lange bewährt, während dieser aktive Beteiligungsprozess in Österreich durch rechtliche Rahmenbedingungen bisher behindert wurde. Durch die Novellierung des Ökostromgesetzes hat sich die Lage 2012 deutlich verbessert. Seither setzt ein regelrechter Boom bei Bürgersolaranlagen ein.



Salzburgs größte Bürgersolaranlage ist seit Oktober 2012 in Betrieb.

Foto: Rupert Haslinger

Für Ende 2012 beziffert Hans Kronberger, Präsident des Bundesverbandes Photovoltaic Austria, die kumulierte installierte Leistung in Österreich mit ca. 420 MW. Das Wachstum des vergangenen Jahres ist auch zahlreichen Bürgersolarprojekten zu verdanken, darunter große Beteiligungsmodelle im MW-Bereich, die von Energieversorgern umgesetzt wurden, aber auch Beteiligungsmodelle von privaten Initiativen und Vereinen.

## PV-Förderung 2013

Die neuen Einspeisetarife werden wohl auch 2013 zu weiterem Wachstum des PV-Marktes in Österreich führen. Wie bisher wird zwischen Anlagen kleiner bzw. größer 5 kW unterschieden. Anlagen kleiner 5 kW erhalten über die Kommunalkredit Public Consulting GesmbH (KPC) einen einmaligen Investitionszuschuss je kW, dessen Höhe voraussichtlich im April 2013 bekannt gegeben wird. Anlagen größer 5 kW erhalten Einspeisetarife von der Abwicklungsstelle für Ökostrom (OeMAG). Grundsätzlich werden 2013 nur mehr Dach- und Freiflächenanlagen zwischen 5 und 500 kW für einen Zeitraum von 13 Jahren gefördert, Anlagen größer als 500 kW erhalten keine Förderung mehr. Für Freiflächenanlagen beträgt die Förderung 16,59 Ct/kWh, für Dachanlagen

18,12 Ct/kWh. Dachanlagen erhalten noch einen einmaligen Investitionszuschuss von maximal 200 €/kW. Für Dachanlagen ergibt sich daraus ein durchschnittlicher Einspeisetarif von ca. 20,20 Ct/kWh. Mit diesen Tarifen können auch 2013 zahlreiche Bürgersolaranlagen realisiert werden.

## Beteiligungsmodelle

Auch in Österreich gibt es eine Fülle an Organisationsformen, die eine rechtliche Umsetzung einer Bürgersolaranlage ermöglichen. Je nach Anzahl der beteiligten Personen, der Größe der Anlage und den Eigentumsverhältnissen an den Dach- oder Freiflächen ergibt sich ein bevorzugter organisatorischer Rechtsrahmen: Gesellschaft bürgerlichen Rechts, GmbH bzw. GmbH & Co. KG, Aktiengesellschaft, Energiegenossenschaft oder diverse Kapitalsparmodelle. Energieversorgungsunternehmen wie die Wien Energie oder die Energie AG Oberösterreich realisieren Bürgersolaranlagen oft in Form von „Sale-and-Lease-Back“-Modellen. Bei der Stadtgemeinde und den Stadtwerken Wörgl erhalten die Anteilseigner für ihr eingesetztes Kapital eine jährliche Stromgutschrift. Das Konzept der Wörgler Bürgersolaranlagen wurde auch von weiteren Energieversorgern wie den Innsbrucker Kommunalbetrieben AG und der VKW AG in

Vorarlberg aufgegriffen. In der Regel wird bei diesen Modellen das eingesetzte Kapital mit 3 bis 3,5 % verzinst.

Bei größeren Bürgersolaranlagen über 200 kW, die durch private Initiativen entstanden sind, hat sich die GmbH bzw. GmbH & Co. KG sowie die Energiegenossenschaft bewährt. Kleinere Anlagen wurden oft durch „Warengutschein“-Modelle oder „Solar“-Sparbücher realisiert. Im ersten Fall erhält der Anteilseigner für sein eingesetztes Kapital jährlich Warengutscheine (in der Regel von dem Betrieb, auf dessen Dach sich die Anlage befindet). Dieses Modell wird wegen offener Rechtsfragen derzeit von der Finanzmarktaufsicht geprüft. Aus dieser Rechtsunsicherheit heraus wurden in jüngster Zeit kleine bis mittelgroße Bürgersolaranlagen mittels „Solar“-Sparbüchern realisiert.

## Größte Bürgersolaranlage Salzburgs

Die bisher größte Bürgersolaranlage im Bundesland Salzburg wurde im Oktober 2012 auf dem Dach der Handelsschule in Zell am See errichtet. Mit einer installierten Leistung von 84,87 kW erzeugt sie ca. 80.000 kWh/a. Das Besondere an dieser Anlage ist, dass ein Teil der Module auf der Nordseite montiert wurde. Aufgrund der geringen Dachneigung ergibt sich insgesamt ein vergleichsweise

hoher spezifischer Stromertrag von rund 940 kWh/kW. Betreiber ist die Arbeitsgemeinschaft Erneuerbare Energie Salzburg – ein gemeinnütziger Verein, der die Anwendung nachhaltiger Energietechnologien vorantreiben will. „Diese Bürgersolaranlage ermöglicht es den Salzburger und Zeller Bürgern und Bürgerinnen sich an einer konkreten Photovoltaikanlage zu beteiligen und so einen Beitrag für eine saubere Stromerzeugung vor Ort zu leisten“, erklärt die Obfrau des bundesweit tätigen AEE-Dachverbands, Heidemarie Rest-Hinterseer.

## Regionale Wertschöpfung

Die Teilhabe der regionalen Bevölkerung erfolgt über die Einzahlung auf ein „Energie“-Sparbuch, das durch die Salzburger Sparkasse für jeden Interessenten eingerichtet wird. Interessierte können sich bereits mit einer Summe von 500 € beteiligen. „Das Beteiligungskapital wird mit 3 %/a verzinst“, so Matthäus Haas, Direktor der Salzburger Sparkasse, „damit erfüllen wir unsere erste Aufgabe als Sparkasse: Sparguthaben fließen in die regionale Wirtschaft und bringen auch kleinen Anlegern einen Gewinn!“ Wichtig bei der Anlagenauswahl war, dass die Komponenten aus europäischer bzw. deutscher Produktion stammen. „Mit polykristallinen Modulen von Heckert Solar, trafolosen Wechselrichtern von Kaco und dem Montagesystem der Firma Schletter konnte eine hochwertige Anlage realisiert werden“, bestätigt Roland Huber, Geschäftsführer der Abel Retec GmbH & Co. KG mit Sitz im südostbayerischen Engelsberg. Das Schuldach wurde zuvor saniert, das alte (asbestbelastete) Welleternitdach wich einem modernen Blechfalzdach. Darüber hinaus wurde die Dachkonstruktion verstärkt und hält nun auch einer größeren Schneelast stand. „Dachsanieierung und Neueindeckung wurde von regionalen Firmen übernommen“, berichtet Werner Hörl, Obmann der Grünen Bürgerliste und Initiator der Anlage. „Für uns ist wichtig, dass die einheimische Bevölkerung mittun kann, vor allem jene, die kein eigenes Dach zur Verfügung haben“, betont Hörl. Die PV-Anlage wird Teil des schulpädagogischen Konzeptes der Handelsakademie und der Handelsschule: Themen im Unterricht sind die technische Funktionsweise und die Wirtschaftlichkeit. Heidemarie Rest-Hinterseer, Vorstand der AEE Salzburg: „Die Anlage erzeugt ungefähr so viel Strom wie die Schule verbraucht. Wir legen Wert darauf, dass Energie ohne große Verluste zu den Verbrauchern kommt.“ Wie man an diesem Beispiel sieht, werden mit großem Engagement immer mehr Bürgersolaranlagen errichtet. Das lässt hoffen: „Bis Ende 2015 werden in Österreich 1.000 MW an Photovoltaik-Leistung installiert sein“, ist sich Hans Kronberger sicher.

Rupert Haslinger

# inter solar

connecting solar business

EUROPE



## Die weltweit größte Fachmesse der Solarwirtschaft Messe München

- Der Treffpunkt für 1.500 internationale Aussteller und 66.000 Besucher aus 160 Ländern
- Weltweit größte Fachmesse der Solarwirtschaft
- Die Plattform für den Erfolg Ihres Unternehmens
- Nutzen Sie die Gelegenheit zum Networking mit den führenden Akteuren des Solarmarkts
- Knüpfen Sie neue Kontakte!

19–21  
JUNI  
2013  
[www.intersolar.de](http://www.intersolar.de)



Jetzt Aussteller werden!